

CITIZEN

G20 IN TORONTO

This is what democracy looks like!

cumbre / indymedia.de

Das brutale Vorgehen der Polizei gegen die gewaltlos Demonstrierenden und die wahllosen Verhaftungen werden auf Indymedia als Angriff auf die Demokratie kritisiert.

Am Samstag fand die größte Demonstration der G20 Proteste in Toronto statt. Trotz strömenden Regens fanden sich insgesamt mehrere zehntausend Menschen am frühen Nachmittag im Queenspark zusammen, um gegen den Gipfel der Mächtigen zu demonstrieren. Die anfangs breite und friedliche Demonstration endete in jedoch in Riots und Polizeipression. Während den Ausschreitungen im Finanzsektor Torontos schaute die Polizei noch tatenlos zu - erst später wurden hunderte Demonstrierende festgenommen, die aber offensichtlich nichts mit den RandaliererInnen zu tun hatten.

Zwei breite Bündnisse hatten zu den Protesten aufgerufen: das erste umfasste vor allem Gewerkschaften und größere Umweltorganisationen, das zweite radikalere Gruppen mit einer umfassenderen Kritik und einem konfrontativeren Aktionskonzept, welches einen Marsch Richtung Zaun vorsah. Angeführt wurde die Demo von einem Frauenblock, dahinter folgten die Arbeiterorganisationen, im Anschluss verschiedene andere Organisationen und Gruppen, u. a. Kein Mensch ist illegal und indigene Organisationen. Der erste Versuch sich Richtung Zaun zu bewegen, wurde schnell von der Polizei buchstäblich zurück geknuppelt, wobei mehrere Menschen blutende Wunden davon trugen.

Kurze Zeit später sammelten sich zahlreiche DemonstrantInnen, um von einer Kreuzung aus zurück Richtung Innenstadt zu marschieren, während der größte Teil der Demo sich zum Ausgangspunkt zurück bewegte.

Im Finanz- und Geschäftsviertel kam es dann zu Riots; mehrere Fensterscheiben von Geschäften wurden eingeschlagen und an zwei Stellen wurden Polizeifahrzeuge angezündet. Allerdings wird mittlerweile selbst in der Mainstreampresse darüber spekuliert, dass diese absichtlich dort stehen gelassen wurden und alte Schrottkarren waren, um die Bilder zu bekommen, die die Sicherheitsmaß-

nahmen und die spätere Repression rechtfertigen sollten.

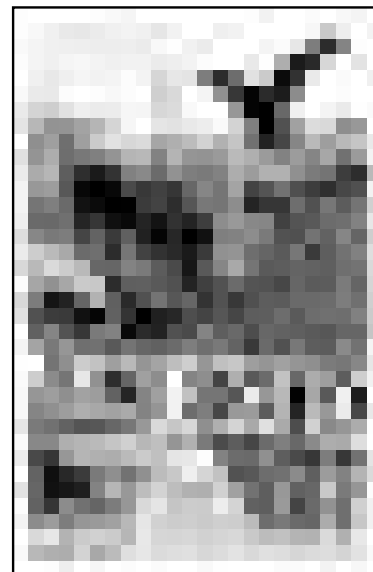
Die Hauptdemonstration zog derweil weiter zum Ausgangspunkt im Queens Park. Die organisierten GewerkschaftlerInnen und andere, die von außerhalb kamen, verließen den Queens Park schon bald mit Bussen. Viele andere blieben aber im Park um sich auszutauschen und den Tag zu reflektieren. Schon nach kurzer Zeit wurden die Demonstrierenden dort von der Polizei eingekesselt; es kam zum Einsatz von Tränengas und Gummigeschossen. Mehrere Menschen wurden zudem von Polizeipferden niedergetrampelt. Eine typische Strategie der Polizei war es dabei hier wie auch an vielen anderen Stellen, die Menge zunächst „nur“ einzukesseln oder zurückzutreiben, um dann urplötzlich und ohne erkennbaren Anlass vorzustürmen und einzelne Menschen herauszuziehen und festzunehmen, meist äußerst brutal. Festzuhalten ist dabei, dass der Queens Park als geschützte „Free Speech Area“ de-

klariert war und von den Menschen, die sich zu diesem Zeitpunkt im Park aufhielten, keine Gewalt ausging.

Nach einiger Zeit formierte sich eine Demonstration und brach aus dem Park aus, um durch eine der zentralen Geschäftszentren Torontos zu marschieren. Die Menschen auf der Demo skandierten „Whose Streets? - Our Streets!!“. Dies entsprach diesmal tatsächlich den Tatsachen, denn weit und breit war zunächst keine Polizei zu sehen, während die gesamte Straße von Demonstranten eingenommen war. Wichtig dabei ist die Tatsache, dass es bei dieser Demonstration keinerlei Sprühereien oder Sachbeschädigungen gab obwohl bzw. genau weil keine Polizei vor Ort war.

In den Nebenstraßen wurden aber schon Hundertschaften von Riot-Cops mit Bussen angefahren. Diese Cops setzten die Demonstration dann später in der Nähe des „Novotel Hotel“ fest und kesselten hunderte von AktivistInnen ein. Zu diesem Zeitpunkt waren kaum noch Medien vor Ort. Die wenigen JournalistInnen, die am Ort des Geschehens waren, wurden von der Polizei auch gewaltsam des Platzes verwiesen.

Das Vorgehen der Polizei war dabei so brutal und gegen eine komplett friedlich Menge gerichtet, dass selbst Mainstream-Reporter wie der bekannte Fernsehjournalist Steve Paikin von einer „furchtbaren Nacht für die Demokratie in Toronto“ sprachen und



erklärte, so eine gruselige Situation habe er in fast 30 Jahren als Journalist noch nie erlebt, selbst in Bosnien oder Israel nicht.

Außer den beim Novotel festgenommenen ca. 150 Menschen gab es noch zahlreiche weitere, so dass die Bilanz am Ende der Nacht bei etwa 500 Gefangenen lag. Schon in der Nacht von Freitag auf Samstag wurden OrganisatorInnen, und einige, die die Polizei für solche hielt, in den frühen Morgenstunden in ihren Wohnungen festgenommen. Dabei drang die Polizei zumindest teilweise ohne Haft- oder Durchsuchungsbefehl in Privatwohnungen ein und bedrohte Menschen mit Schusswaffen.

POSTER: WWW.TORONTOMOBILIZE.ORG

Appel à une manifestation de solidarité

Montreal 28. 6. 2010 - La CLAC 2010 dénonce la répression policière d'une ampleur sans précédent au Canada intervenue à Toronto lors du Sommet du G20. A la violence policière s'ajoute l'annonce d'une série de mesures d'austérité économique (réduction de déficits, hausses de taxes, coupes dans les services sociaux), qui constituent autant de violences économiques dirigées contre les populations. Les travailleuses et les travailleurs sont appelés à payer la note pour la dernière crise financière, alors que les banques et le secteur financier, qui en sont les responsables et qui ont bénéficié de 20.000 milliards de dollars en plans de relance, ne se voient imposer aucune nouvelle régulation.

« Les 900 arrestations arbitraires et politiques à Toronto sont du jamais vu dans l'histoire du Canada, soit près de trois fois plus qu'en octobre 1970. Les policiers ont violé les droits fondamentaux, détenu des gens durant des heures sans accusations formelles, sans recours à un avocat, sans nourriture et sans eau. Les policiers se sont montrés coupables d'entrée par effraction sans mandat, de profilage, d'intimidation et de harcèlement, de kidnapping, d'usage démesuré de la force sur des manifestantes, des manifestants ainsi que des journalistes. Nous voyons bien qu'Etat policier et violence économique vont de pair », explique Danie Royer, porte-parole de la CLAC 2010.

« Chaque jour, partout dans le monde, des gens meurent des conséquences directes des politiques sociales

et économiques mises de l'avant par les élites regroupées dans cette instance illégitime qu'est le G20. Les réductions de déficit fièrement annoncées ne feront qu'empirer les conditions de vie de millions de personnes. Stephen Harper [le premier ministre canadien ndr.] a d'ailleurs rappelé que l'objectif visé était de contenter et de rassurer les marchés financiers. Rien sur l'environnement, des miettes pour la santé des femmes, rien sur les conséquences sociales de la crise économique, dont les personnes migrantes sont les premières victimes. Tout pour consolider le capitalisme, un système économique qui privilégie une infime minorité au détriment de l'immense majorité », s'indigne Mathieu Francoeur, porte-parole de la CLAC 2010.

Ce dont nous avons été témoins à Toronto visait à faire taire la dissidence et à criminaliser les mouvements sociaux. Ce sont des tactiques bien connues pour diviser les populations, briser la résistance et imposer des politiques régressives. Nous avons franchi une nouvelle étape dans l'intensification de la répression policière et dans les concessions exigées des populations.

Nous appelons l'ensemble des mouvements sociaux à se mobiliser en solidarité avec les victimes de l'appareil répressif, qui n'ont fait qu'exprimer leur désaccord avec des politiques autoritaires, sécuritaires, racistes et antisociales. La CLAC 2010 tiendra un rassemblement le jeudi 1er juillet 2010 à midi au Carré Phillips, à l'angle des rues Sainte-Catherine et Union, à Montréal.

Convergence des luttes anticapitalistes 2010 (www.clac2010.net)